

Fritz Schwarzer
Söldner in Sibirien
Erlebnisse eines Sudetendeutschen

In Leinen gebd. RM 5.—

(Z)

Ein österreichischer Offizier gerät in russische Gefangenschaft. Kreuz und quer durch Rußland führen ihn seine Irrfahrten. Er lernt, was es bedeutet, wehrlos und hilflos der Willkür fremder Gewalten ausgeliefert zu sein. Von dem „Zufall“ des Transportkommandeurs, von der Willkür des Lagerkommandanten hängt es ab, wie weit das Los der Gefangenen erträglich wird, wie weit es zur Hölle sich gestaltet. Schwarzer erlebt beides. Aber Zähigkeit, Entschlossenheit und der Wille, sich nicht unterkriegen zu lassen, geben doch immer wieder Möglichkeiten, die Lage in dieser oder jener Weise zu verbessern. Sport, Theater, Bücherei bringen Abwechslung in das Einerlei des Lagerlebens.

Schon bald nach seiner Gefangennahme trifft Schwarzer auf jene Kreise, die gerade in den russischen Kriegsgefangenenlagern eine oft verhängnisvolle Rolle gespielt haben, auf die Verräter, meist Vertreter und Angehörige irgendeiner österreichisch-ungarischen „Nationalität“, die versuchen, mit Hilfe der Feindmächte, besonders Rußlands, ihre Sonderziele zu erreichen. Schon während des Krieges entstehen die ersten Abteilungen der tschechischen Legion. Mit mehr oder weniger starkem Druck versuchen die Legionäre, unter den Kriegsgefangenen zu werben. Bei einigen gelingt es; die meisten widerstehen.

Dann kommt die Revolution, und mit ihr wächst die Macht der Legionäre, der Söldner, die durch Sibirien ziehen, sich als Herren aufspielen, eigene Politik zu treiben versuchen. Die Rolle, die jene Legionäre damals in Sibirien gespielt haben, darf nicht in Vergessenheit geraten. Haben sie doch oft schlimmer gegen ihre Landsleute, ihre ehemaligen Kameraden gewütet als die Russen selbst. (Auch in der Geschichte Rußlands — vor allem der Kolttschakarmee — haben sie ja eine verhängnisvolle Rolle gespielt.)

Schwarzer gibt einen scharfen grellen Ausschnitt aus dieser Zeit, indem er seine eigenen Erlebnisse in Sibirien schildert. Abenteuerlich ist das Schicksal, das er einfach und ohne Pathos erzählt. Seine Flucht, seine Erlebnisse als Musikant einer zur (bolschewistischen) Front fahrenden Truppe, seine Erlebnisse im Moskau der Revolution, das alles gestaltet das Buch bei aller Einfachheit und nüchternen Sachlichkeit der Darstellung zu einem Werk, das man mit atemloser Spannung wie einen guten Roman liest. Aber es ist mehr als ein Roman, es ist ein Teil des deutschen Schicksals der Kriegs- und Nachkriegsjahre, das in diesem Buche lebendig wird. Deutsches Schicksal in Sibirien, deutsche Not und deutsches Leiden, aber auch deutsche Tatkraft und deutsche Zähigkeit im Kampfe gegen russische Ordnung und Unordnung und im Kampf gegen die verräterischen Machenschaften der Legionäre, der „Söldner in Sibirien“.

O. M. Hoffmann.

Heinrich Wilhelm Hendriock Verlag, Berlin-Steglitz, Rothenburgstr. 5